

Literarische Umschau

Duft, Johannes. *Sankt Otmar in Kult und Kunst*. St. Gallen, Verlag der Buchdruckerei Ostschweiz, 1966. — 139 S., ill., 8 Taf.

Die vorliegende Monographie faßt die beiden Neujahrsblätter 1965 und 1966 des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen zusammen. Neu dazu geschrieben ist das Register, wie auch einige Tafeln beigegeben wurden. — Die kurze Einleitung: St. Otmar als zweiter Gründer St. Gallens, führt zu den vier Kapiteln des ersten Teiles: S. O. Begräbnis, Translation und Reliquien; S. O. in mittelalterlichen Liturgie-Büchern; S. O.-Patrozinien; S. O. in Volksglaube und Volksfrömmigkeit. Die drei Kapitel des zweiten Teiles handeln (nach dem V. im Sinne einer Inventaraufnahme, S. 61) von S. O. im Bild (Buchmalerei, Graphik, Glasmalerei, Ofenmalerei, Monumentalmalerei, Plastik und Relief, Kultusgeräte, Glocken, Siegel und Münzen, Wie sah S. O. aus?); S. O. in Dichtung und Musik dargestellt nach dem geschichtlichen Ablauf; S. O. Attribut — das Weinlägel. Im Anhang sind das Verzeichnis der Literatur über und um S. O., die Abkürzungen und das Orts- und Personenregister aufgenommen. Die Quellen zum Leben des hl. Otmar (als notwendige Voraussetzung zum vorliegenden Bande) gab der V. zur 1200-Jahrfeier des Todes des hl. O. (1959) heraus. (Duft, Johannes. *Sanct Otmar. Die Quellen zu seinem Leben*. Lateinisch und deutsch. Zürich—Konstanz, 1959. Bibliotheca Sangallensis Bd. 4). — Es ist einfach erstaunlich, welch reiches Material der gelehrte Stiftsbibliothekar von St. Gallen zu dieser Otmarmonographie zusammengetragen, gesichtet, verarbeitet, wissenschaftlich sauber dokumentiert hat, um es in einer kultivierten, flüssig hegenden Sprache dem Leser nahe zu bringen. Die wegleitenden Anmerkungen zum Text, die bis ins letzte nachgetragene, differenzierte Literatur und das Register im Anhang zeugen von einer beispielhaften Akribie, die für die Zuverlässigkeit in der Darstellung spricht. Wenn schon der wissenschaftliche Aspekt die Monographie über ihresgleichen heraushebt, so wird deren Wert und Güte noch wesentlich vermehrt und vertieft durch eine verhaltene Liebe und gläubige Verehrung des V. zu seinem Heiligen, die Seite auf Seite entgegenstrahlen. Diese bezeichnend „st. gallische Atmosphäre“, wie sie nun einmal der *genius loci* (Stiftskirche, Stiftsbibliothek) ausströmt, belebt und verklärt die an sich schon gewinnende Darstellung. Der V. hätte nicht überzeugender seine konstruktive Arbeit sichern können. — Die Art und Weise, wie die vorliegende Monographie gestaltet ist, spricht dafür, daß bei einer Heiligendarstellung nebst der wissenschaftlichen Grundeinstellung und Durchführung das persönliche Verhältnis des Verfassers zum Heiligen und zu dessen Ort entscheidend ins Gewicht fällt. Kommt dazu noch das Lokalkolorit des Heiligen im Weiterleben und in der Verehrung beim eigenen und fremden Volke. Dies alles spricht weiter dafür, daß die heiligen und seligen Äbte und Mönche der Gründerzeit unserer Klöster auf eine Darstellung durch Mönche des eigenen Klosters warten (wie beim vorliegenden Band durch bezeichnende Bilder aufgeheilt und verdeutlicht), die ihrer Einmaligkeit würdig ist. Einen Weg zeigt Johannes Duft. Dafür danken ihm vor allem die Benediktiner.

Einsiedeln

Kung Bugmann